

## ZUM GELEIT

Werte Freundinnen und Freunde des Amts

Schon seit geraumer Zeit erscheint dieses gewichtige Amtsblatt jährlich. Eine derartige Frequenz führt unweigerlich dazu, dass es dem 72-köpfigen Redaktionsteam schlicht nicht möglich ist, nur auf tagesaktuelle Themata einzugehen. Zwar wird unser Blatt stets in unter drei Stunden verfasst, redigiert, gedruckt, versandt und oft bereits fortgeworfen, trotzdem bleibt es unabdinglich, den Blick etwas weiter schweifen zu lassen. Weiter zurück und weiter vor. Die Leier vom «aussergewöhnlichen Jahr» mag Ihnen, werte Leserschaft, bereits bis hier stehen, doch es schleckt eben keine Geiss weg: Es ist eine durchaus aussergewöhnliche Zeit. Über den sprichwörtlichen «elephant in the room», den unübersehbaren Koloss in unserem Jetzt müssen wir sprechen. Selbst wenn der Elefant grad zwischen stationärer Behandlung auf der Intensivstation und einem Aufent-

halt in einem gluschtigen Ski-Resort oszilliert. Erstaunlicherweise ist es uns in dieser Seuchenzeit trotzdem gelungen, da und dort etwas Kultur spriessen zu lassen. Ja, das Festival da Jazz musste leicht verkürzt durchgeführt werden, ja, wir haben uns alle die Finger wundregistriert, aber immerhin konnten wir ein ausgehungertes Publikum mit etwas Musik verwöhnen. Und auch unser «Trittligass» Theater schob sich glücklich zwischen Phase 1 und Phase 2 der Pandemie. Und so wollen wir, statt nur mit Sarkasmus, Ironie und schwarzem Humor auf die vergangenen zwölf Monate zu schauen, auch etwas Dankbarkeit äussern. Auch dank vielen grandiosen, loyalen und grosszügigen Partnerinnen und Partnern war es uns möglich, elegant zwischen zwei Wellen zu surfen.

Nun scheint die Sonne langsam wieder aufzugehen. Wir blicken optimistisch in die Zukunft und wünschen Ihnen beste Gesundheit und gute Geschäfte.

Surfin' in the CH, stets höflich,  
Jeremias Dubno, Amtsschreiber



### Bildungsreisen von Amtes wegen

Schon früher war an dieser Stelle die Rede von Amtsausflügen jeglicher Art. Regelmässig bietet das Amt für Ideen seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit, ihren Horizont mit kulturell interessanten Bildungsreisen zu erweitern. Auch über die vergangenen Reisen möchten wir kurz berichten.

Januar: Kaum war der Dreikönigskuchen verdrückt, ging es am 10. Januar in Richtung Rheinau. Der Autokorso bewegte sich von Zürich nicht via Winterthur, sondern via Rafzerfeld und dem nahen deutschen Grenzgebiet. So konnten wir vor unserem Besuch auf der Klosterhalbinsel noch ein paar Zentner Rindfleisch kaufen im beschaulichen Jestetten.

Das Kloster Rheinau wurde, nach einer kurzen Zwischennutzung als Irrenanstalt (Anm der Redaktion: man nannte es damals so) zu einem prächtigen Refugium für junge Musikerinnen und Musiker umgebaut. Notenblätter ersetzen Bibeln, Gummizellen (Anm der Redaktion: man nannte das damals so) wurden zu Übungsräumen umfunktioniert. Man muss den Geistlichen von damals gratulieren. Einen schmuckeren Ort als diese enge Rheinschlaufe kann man sich nicht erdenken für eine wuchtige Klosteranlage. Und wuchtig ist sie: Über 200 Übungsräume, Schlafzimmer und grosse Säle umfasst das Kloster. Wir wissen es recht genau: Ziemlich jedes Zimmer wurde uns von der Direktionsassistentin, Frau Kalberer, gezeigt.

Es darf als glücklicher Umstand gewertet werden, dass die Zürcher Staatskellerei gleich vor den Toren des Klosters ihre Weine produziert. Nach der ausführlichen Wanderung in den Klosteranlagen half uns eine kurze Degustation unseren Tritt wieder zu finden. Allerdings verzögerte sich die Rückfahrt entsprechend um achteinhalb Stunden.

Juni: Der erste Lockdown war vorüber, höchste Zeit, die Seele mit einem weiteren Bildungsausflug zu füttern. Nach unserem Besuch im Kloster Rheinau zu Beginn des Jahres, stand uns der Sinn nach etwas komplett Anderem. Also besuchten wir das Kloster Engelberg. Aus unseren fussschrittreichen Erfahrungen in Rheinau hatten wir offensichtlich nichts gelernt (eine grosse Schweizer Tugend) und wanderten noch vor der Besichtigung des Klosters einen der umliegenden Engelberge hoch. Die gewichtige Lektion hierbei: So wie der Fischer gerne übertreibt, untertreibt der eingeborene Engelberger, wenn es um Fussdistanzen geht. Nichtsdestotrotz – Es kam, wie es bei solchen Unterfangen meistens kommt. Oben wurde man prächtig gepflegt und es folgte der Teil der Reise, bei welchem man Bremswege und Kurvenradien kennenlernt: Die Abfahrt per Tretrad, auch wenn von Treten keine Rede sein konnte. Physisch also bereits komplett am Ende, durften wir dann das wunderschöne Kloster im Dorfkern besuchen. Eindrücklich ist vieles: Die gigantische Orgel, welche bis zu 15% mehr Ehrfurcht einjagen kann als herkömmliche Kirchenorgeln. Aber auch die wunderschön restaurierte Decke lässt einen staunend zurück. Verziert ist sie mit unzähligen Motiven, erstaunlicherweise fast ausschliesslich religiöser Natur.



Ein besonderes Erlebnis ganz anderer Natur folgte auf den Klosterbesuch. Wir durften bei einem ehemaligen Klosterschüler privat einkehren. Es ist wahrlich ein einfacheres Leben, welches die traditionellen Engelberger leben. Aber seine einfache, zweckdienliche Holzbehausung zeigt der Mann nicht ohne stolz, auch wenn sie uns arroganten Stadtpinsel kaum zu beeindrucken vermag. Alles in allem ein gelungener Amtsausflug.

Nächste Amtsreise: Klosters

### Neu auf dem Amt: Nives Egger

Es ist eine der schönsten Amtsblatttraditionen. Die jährliche Vorstellung einer neuen Arbeitskraft. Leider war bis im Herbst kein Posten neu zu besetzen. Da uns die besagte Tradition aber wichtig erscheint, haben wir uns entschlossen, eine fristlose Kündigung (Begründung hängig) gegen einen langjährigen Mitarbeiter auszusprechen. Mit grosser Freude heissen wir nun dafür NIVES EGGER im Amt für Ideen willkommen. Nives stösst zu uns von der kantonalen Dienstabteilung Verkehr, wo sie als Leiterin der «Kommission Kreiselkunst» für die Errichtung von über 70 derartiger Werke verantwortlich war. Ein weiteres Highlight in ihrem CV ist sicherlich der erfolgreich absolvierte Grundkurs zur Astronauten-Ausbildung bei der Europäischen Raumfahrtbehörde ESA. Wir freuen uns sehr, dass Nives trotz Aussicht auf geruhsame Weltraumspaziergänge den eher stressigen Job «Ticketing/Guest Relations» am Festival da Jazz gewählt hat.

In ihrer Freizeit pflegt Nives gerne ihre Orchideenzucht, kümmert sich um ihre Kois «Tamy» und «Niggi» und kocht, wenn immer möglich, Köstlichkeiten aus der äthiopischen Küche. Das Amtsblatt wünscht Nives einen angenehmen Start ins Amtsleben.



### Horoskop

Schütze: Sie zeigen selten ihr wahres Gesicht. Eine Maske macht da keinen Unterschied.

Löwe: Treue und Leidenschaft werden gross geschrieben. Wie auch sonst alle Substantive.

Wassermann: Eine Saturn-Konstellation im Galaxus bringt Sie zu Mediamarkt.

Waage: Sie gelten als ausgeglichen. Sehr ausgeglichen. Fast ein wenig langweilig, sagt man.

Zwilling: Auch dieses Jahr ärgern Sie sich, dass Sie kein Fisch sind, oder wenigstens Skorpion.

Anzeige

Haarschnitt gefällig? Das Amt für Ideen empfiehlt – auch Daniel Koch – den Coiffeur unseres Vertrauens, welcher grundsätzlich keine freien Termine hat.

**Haar-Schopf**

Heinz Hofer  
Ihr Coiffeur

Gerne erwarten  
wir Ihre  
Anmeldung

Haar-Schopf  
Neumarkt 14  
8001 Zürich  
044 251 31 58



## Trittligass – Auf Vinylplatte!

Forschung und Wissenschaft sind, das Pandemiejahr hat es gezeigt, nichts minderes als einbarer Segen für unsere Gesellschaft. Doch auch abseits des medizinischen Fortschritts haben Wissenschaftler Bahnbrechendes erschaffen – so etwa im für uns interessanten Bereich der Musikproduktion. Noch immer klagten zu viele Konsumenten über die mangelhafte Langlebigkeit von Schellack-Platten. Nun überrascht uns die florierende Musikindustrie mit der Kreation einer sogenannten Vinyl-Platte, welche ein deutlich besseres Klangerlebnis garantiert und welche zudem in ihrer Beschaffenheit deutlich robuster sein soll als die bekannten Produkte vorgängiger Technik. Daher hat sich das Amt für Ideen entschlossen, die Musik zur Theaterproduktion «Trittligass» vom Sommer 2020 in dieser Form für die Ewigkeit zu konservieren.

Die erwähnte Vinyltechnik ist aber verständlicherweise zur Zeit derart gefragt, dass die Produktionsstätten fortwährend überlastet sind. Mit dem fertigen Produkt, der Schallplatte zur «Trittligass» ist demnach nicht vor den Sommermonaten zu rechnen.

Trotzdem ist es Ihnen, wertes Publikum, möglich, die freudig erwartete LP bereits jetzt vorzubestellen. Schreiben Sie hierfür ein elektronisches Mail an [news@amt-fuer-ideen.ch](mailto:news@amt-fuer-ideen.ch) mit Ihrem Namen und Ihrer Anschrift und wir werden Ihnen ein Exemplar samt Einzahlungsschein zukommen lassen.

Zusatz Tipp: Sollten Sie, die Technik ist noch sehr neu, noch nicht über ein Abspielgerät für solche Vinylplatten verfügen, keine Sorge: Bei dem schönen Stück wird ein Downloadcode Ihnen ermöglichen, die Musik auf dem althergebrachten Weg zu konsumieren.



### Impressum

Herausgeber: Amt für Ideen  
121. Jahrgang  
Verantw. Redakteur: Albert Bitzius  
Herausgegeben in der Schweiz, Paraguay und Narnia  
Kontakt: [news@amt-fuer-ideen.ch](mailto:news@amt-fuer-ideen.ch)

Die Belegschaft vom Amt für Ideen fliegt:



## Was wurde eigentlich aus ... Daniel Koch?

Covid19? Sagt Ihnen nichts? Gut, aber spätestens beim Stichwort «Corona» dürften sich zumindest die Älteren unter Ihnen noch an die weltumspannende Pandemie von 2020 erinnern. Als im Februar erste Fälle der neuartigen Krankheit, eingereist vermutlich via Italien, in der Schweiz registriert wurden, herrschte schnell ein kaum durchschaubares Durcheinander an Halbinformationen, Vermutungen und Annahmen. Die Verunsicherung in der Bevölkerung war mit den Händen zu fassen. Doch ein Mann schaffte es, Herr und Frau Schweizer an der Hand zu nehmen und ruhig zu informieren. Es war dies der Leiter der Abteilung «Übertragbare Krankheiten» des BAG, Daniel Koch. In aller Ruhe erklärte er uns, dass Masken nichts nützen und wir unsere Grosseltern nicht mehr umarmen sollten. Endlich hatte man Klarheit. Auch dann, als uns erklärt wurde, Masken seien unverzichtbar und die Grosseltern ab und zu zu umarmen sei auch in Ordnung.

Mitten in der Pandemie wurde Daniel Koch pensioniert. Ganz Gentleman zog sich Koch von der öffentlichen Debatte zurück und überliess anderen das Feld der Verwirrung.

Seit dem Sommer hat man nichts mehr von Daniel Koch gehört. Investigative Journalisten wähen «Mister Corona» in einer geheimen Koch-Altersresidenz, in welcher auch Ursula Koch vermutet wird.



## Im Fokus: Gesetzesrevisionen St. Moritz

Auch dieses Jahr sind uns ein paar mögliche Gesetzesentwürfe für die kommende Legislatur-Periode in St. Moritz zugespielt worden. Hier ein paar Auszüge:

- Der Gemeindevorstand hat einstimmig entschieden, dass die Sonne neu 412, und nicht wie bisher bloss 371, Tage im Jahr zu scheinen habe.

- Fiat Pandas gelten neu als gefährdete Spezies. Sie dürfen daher überall parkieren, wo es grad passt.

- St. Moritz interessiert sich sehr für die Option, die Bürger per Impfung zu chippen. Der im Engadin entwickelte Chip ist allerdings etwa faustgross. Die entsprechenden Spritzen sind noch nicht marktreif.

- Um die Exklusivität des St. Moritzer-Sees zu steigern, sind Verhandlungen aufzunehmen mit Sils, in der Absicht, der Silsersee zuzuschütten.

## Quiz

Im untenstehenden Bild hat sich ein grosser Fehler eingeschlichen. Können Sie ihn finden?



## Verdichtet

Mancher lässt, um zu begreifen  
Seinen Blick gern rückwärts streifen  
Warum war es wie es war?  
Dieses letzte Seuchenjahr

Nun es scheint man hört nicht gern  
Wissenschaftlern zu in Bern  
Und die Wirtschaft bläst im Zorn  
In ein ganz ein and'res Horn

Und dazwischen sitzen Sieben  
Wie vom Schock zu Sand zerrieben  
Statt die Spannung auszuhalten  
Lieber konkordant verwalten

Doch nun schlag auf, die neue Seite  
Liebes Virus, such das Weite  
Niemand mag mehr länger schimpfen  
Hopp de Bäse: alle impfen.